

"Jetzt ist die Zeit"

- Der Klimagipfel in Kopenhagen darf nicht scheitern

Vom 7. bis 18. Dezember 2009 findet der UN-Klimagipfel in Kopenhagen statt. Angesichts der immer bedrohlicher werdenden klimatischen Entwicklungen ist diese Konferenz ein zentraler Meilenstein, um die sich abzeichnenden Schäden noch zu begrenzen und den Lebensraum Erde zu erhalten.

Schon heute spüren wir bei uns die Auswirkungen des Klimawandels. Vor allem die ärmeren Länder des Südens werden am stärksten unter den Folgen wie Dürre, Nahrungsmangel und Migration zu leiden haben. Deshalb ist es überlebenswichtig, dass die in Kopenhagen versammelten Regierungen Maßnahmen beschließen, die den Klimawandel stoppen und Klimagerechtigkeit bewirken.

Forderungen an die Politik und an die in Kopenhagen versammelten Regierungen sind das Eine. Das Andere ist der Klimawandel als Herausforderung für alle Bürgerinnen und Bürger, ihren persönlichen Lebensstil so auszurichten, dass sie dadurch die sich abzeichnende Katastrophe nicht weiter vorantreiben. D. h. nicht erst in Zukunft, sondern schon heute Konsumgewohnheiten ändern, die zur Umweltbelastung beitragen.

Wir sollten aber auch in unseren kirchlichen Zusammenkünften und nicht zuletzt in den Gottesdiensten immer wieder deutlich machen, wie sehr die Schöpfung gefährdet ist und dass es gilt, sich für ihren Erhalt einzusetzen. So kann dem Gebet um die Bewahrung der Schöpfung regelmäßig Raum gegeben werden, z. B. in den Fürbitten.

Eine weitere Möglichkeit, das Bewusstsein für den Ernst der Lage zu schärfen, ist die Einführung eines autofreien Sonntags. Der Katholikenrat hat dies als eine seiner ersten Aktionen bereits 1995 in der Kampagne "Ohne Auto was bewegen - Autofreier Erntedanksonntag" gefordert.

Im Raum der Kirchen gibt es in diesem Zusammenhang viele beispielhafte Ansätze, etwa die Energieoffensive des Bistums Osnabrück - ein guter Schritt, um die CO₂ Belastung in Zusammenhang mit kirchlichen Gebäuden zu reduzieren und dadurch gleichzeitig Zeichen zu setzen.

Die sich abzeichnende Klimakatastrophe erfordert aber weitere verbindliche Vereinbarungen und konsequente Schritte, für die Kopenhagen ein wichtiges Signal setzen muss.

Bremen, 30. November 2009

Elisabeth Hunold-Lagies

Vorsitzende des Katholikenrates im Bistum Osnabrück